№ 4406. Dienstag, 27. August. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major a. D. v. Clausewitz zu Berlin und dem Superintendenten und Propst Kirsch zu Angermünde den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Particulier Schulz-Leitershofen zu Berlin und dem Marine-Maler Pinkert daselbst den K. Kronenorden 4. Kl., so wie dem Lehrer und Küster Manygel zu Petersdorf im Kr. Sternberg und dem Klempnermeister Bier zu Wittenberg die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Forstmeister Tramnitz zu Aachen zum Ober-Forstmeister und Mitdirigenten einer Regierungsabtheilung für Domainen und Forsten, und den Forst-Inspector Tilmann zu Arnsberg zum Forstmeister mit dem Range der Regierungsräthe, so wie den Postrath Kurtzmann zum Geh. Rechnungsrath zu ernennen; ferner den Landgerichts-Assessor Lottner zu Coblenz als Bürgermeister der genannten Stadt für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Kreisrichter Danner in Dingelstedt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Mühlhausen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mühlhausen, ernannt worden. Der Kreis-Gerichtsrath Düesberg in Unna ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreis-Gericht in Bochum und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bochum und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Justizrath“ zu führen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Arras, 27. August. Bei seiner Durchreise nach Lille hat Kaiser Napoleon auf eine Anrede des hiesigen Bürgermeisters geantwortet: „Sie vertrauen mit Recht auf die Zukunft. Nur schwache Regierungen suchen innere Verlegenheiten durch äußere Verwickelungen abzulenken. Schöpft man die Kraft aus der Nation, so läßt man sich nicht durch unzeitgemäße, wenn auch patriotische Aufwallungen hinreißen.“

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 25. Aug. Die bayerische Landtag wird am 28. nächsten Monats zusammentreten.

Stuttgart, 25. Aug. General-Lieutenant v. Rüpplin, erster Adjutant des Königs, früher Kriegsminister im März-Ministerium, ist in Tarasp, der Abgeordnete Grathwohl, Stadtschultheiß von Reutlingen, in letzter Stadt verstorben.

Wien, 26. Aug. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Zeitungsnachrichten, in welchen man hat behaupten wollen, es sei die Convention zwischen Frankreich und Oesterreich namentlich am Widerstande der Südstaaten gescheitert, es seien Stipulationen zur Aufrechthaltung des Prager Friedens getroffen u. dergl. m., fallen vollständig zusammen.

London, 26. Aug. Mit dem Dampfer „Amerika“ sind Nachrichten aus New-York v. 15. d. und eine Baarfracht von 138,037 Doll. eingetroffen.

Mexikanische Briefe behaupten, General Marquez sei gefangen genommen, Lopez ermordet und der Prinz Salm zum Tode verurtheilt worden.

Paris, 26. Aug. Die aus Spanien eingegangenen Berichte lauten fortwährend widersprechend. Nach einer Madrider Meldung v. 25. d. wäre die Provinz Catalonien von den Aufständischen gesäubert.

Petersburg, 26. Aug. Die russische Regierung hat mit Colt's Waffenfabrik in New York einen Contract behufs Lieferung binnen zwei Jahren von 100,000 Hinterladungsgewehren nach dem Berdan'schen System abgeschlossen. — Ueber Odessa wird gemeldet: In Constantinopel circulirt ein bulgarisches Manifest an die russische Nation.

Petersburg, 25 Aug. Nach Berichten aus Odessa ist der am 22. d. M. daselbst eingetroffene amerikanische Dampfer „Quakercity“, welcher 70 amerikanische Familien an Bord hatte, am 24. d. M. nach der Krim und Jalta abgegangen.

Florenz, 25. August. Gutem Vernehmen nach wird die „Gazzetta uffiziale“ in allernächster Zeit ein kgl. Decret veröffentlichen, welches die Regierung zur Emission von Schatzbons ermächtigt. Der Zeitpunkt der Emission sowie Näheres über die Verzinsung wird alsdann durch einen Ministerial-Erlaß festgestellt werden.

Florenz, 26. Aug. Die Nachricht, die französische Regierung habe an die italienische die Forderung gestellt, die Entfernung Garibaldi's von der römischen Grenze zu veranlassen, wird als unrichtig bezeichnet. — Die Emission der Schatzbons wird am 15. October stattfinden.

Triest, 26. Aug. Der Lloyd-Dampfer „Minerva“ ist heute mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 26. Aug., Nachm. Bei flauer Stimmung lebhaftes Geschäft. Amerikaner $77\frac{1}{16}$. Credit-Actien 169, Steuerfreie Anleihe $46\frac{3}{4}$, 1860er Loose $67\frac{7}{8}$, National-Anleihe $52\frac{1}{2}$, Staatsbahn $224\frac{3}{4}$.

Frankfurt a. M., 26. Aug., Abds. Effecten-Societät. Beschränktes Geschäft, Schluß fest. Credit-Actien $169\frac{1}{2}$, 1860er Loose $68\frac{1}{8}$, Steuerfreie Anleihe 47, Staatsbahn $225\frac{1}{2}$, Amerikaner $77\frac{1}{8}$.

Wien, 26. August. Abendbörse. Unbelebt und flau. Credit-Actien 180,00, Nordbahn 170,00, 1860er Loose 83,90, 1864er Loose 77,20, Staatsbahn 237,20, Galizier 218,00, Napoleonsd'or $10,02\frac{1}{2}$.

Paris, 26. Aug. 3% Rente 69,65 Italienische Rente 48,90, Credit-Mobilier 317,50, Lombarden 377,50. Matte Haltung.

Die bevorstehenden Wahlen und die Thätigkeit der liberalen Partei.

Es ist oft genug hervorgehoben — und Jeder, der sich um die Wahlen auch nur einigermaßen gekümmert hat, wird das zugeben —, daß das für die Reichstagswahlen geltende Gesetz eine bedeutend größere Thätigkeit und eine durchgreifendere Organisation der Wähler nöthig macht, als das für die preuß. Abgeordnetenwahlen geltende Gesetz. Ganz besonders aber ist das in unserer Provinz der Fall, wo leider noch eine sehr große Zahl von Wählern existirt, welche sich weder um öffentliche Angelegenheiten kümmert, noch für dieselben das geringste Verständniß hat. Dieselben sehen in den Gendarmen und Schulzen oder auch in den Geistlichen ihren natürlichen Vormund, der für sie das Denken und auch das Wählen in politischen Angelegenheiten am bequemsten besorgt. Gerade bei solcher Lage der Dinge, über welche der Ausfall der letzten Reichstagswahlen keinen Zweifel mehr zuläßt, ist eine angestrengtere Thätigkeit der Liberalen eine unerläßliche Pflicht.

Die Nachrichten, welche wir aus mehreren Wahlkreisen unserer Provinz erhalten, lauten in dieser Beziehung leider nicht sehr erfreulich. Man streitet sich wohl hier und da über die zu wählenden Candidaten und über allerlei Prinzipienfragen; aber von einer umfassenderen und organisirten Arbeit ist nur aus wenigen Wahlbezirken zu berichten. So — fürchten wir — wird es auch diesmal, wie bei der letzten Wahl, vorkommen, daß in sehr vielen Ortschaften nicht einmal Stimmzettel mit dem Namen der liberalen Candidaten vorhanden sind. Die Conservativen haben tausend Hilfsmittel und Organe zu ihrer Disposition, welche den Liberalen nicht zu Gebote stehen. Diese müssen sich den ganzen Wahlapparat schaffen; daher müssen sie auch Mittel und Arbeit nicht scheuen, wenn sie wollen, daß die liberale Sache den Sieg davon tragen soll.

Noch trauriger ist es, wenn in einer größeren Stadt, in welcher viele der Schwierigkeiten gar nicht vorhanden sind, mit welchen die Landbewohner kämpfen müssen, sich wenig Regsamkeit und thätiges Interesse für eine so wichtige Angelegenheit zeigt. Was wir über die Wahlvorbereitung in den einzelnen Wahlbezirken unseres Stadtkreises hören, ist ebenfalls nicht sehr erfreulich. Eine große Zahl von Wählern, die vermöge ihrer Bildung und unabhängigen Stellung die Pflicht hätten, in erster Reihe thätig mitzuwirken, scheint diesmal der Meinung zu sein, es sei vollständig genügend, wenn ein Candidat für die Liberalen gefunden; das Uebrige finde sich. Liebe und Hingebung für die liberale Sache haben sie vollständig im Ueberfluß, aber auch das kleinste Opfer an Zeit und Mühe wird ihnen zu schwer. Aber dieselben Wähler werden, wenn die Wahlen unglücklich ausfallen, und der Reichstag Beschlüsse faßt, mit denen sie nicht einverstanden sind, sicherlich unter den ersten zu finden sein, welche dann mit einem wahren Feuereifer über diese Beschlüsse, über unsere „trostlosen Zustände“ raisonniren. Nun, trostlos scheint uns zu sein, daß so viele liberale Männer in einem Augenblick, wo sie es noch in der Hand haben, solchem Uebel vorzubeugen, gleichgiltig bei Seite stehen und Andern die Arbeit überlassen, die sie selbst zu leisten verpflichtet sind. So lange unser Liberalismus durch nichts Anderes sich bethätigt, als durch ein gelegenliches Aussprechen liberaler Ideen, so lange wird und kann unsere Sache nicht vorwärts kommen. Nur dann, wenn sie in jedem Wahlkreise des Landes tausende von opferwilligen und thätigen Vertretern findet, wird sie sich Bahn brechen. Wie will man es denn dem Manne, der den ganzen Tag über mit seiner Hand angestrengt arbeiten muß, um sich und seine Familie zu ernähren, verdenken, daß er gleichgiltig in Bezug auf öffentliche Angelegenheiten ist, wenn die besser situirten Männer, die seine Vorbilder sein sollten, und die thätig sein könnten, wenn sie nur ernstlich wollten, so wenig Interesse zeigen? Die wichtigsten Dinge für uns Alle stehen bei diesen Wahlen in Frage, für 3 Jahre wird der Reichstag die Grundlage für die Besteuerung im Norddeutschen Bunde und für die Gesetzgebung auf den verschiedensten Gebieten bestimmen, und wir wollen nicht einmal wenige Stunden daran setzen, um liberale Wahlen durchsetzen zu helfen? Wer es wirklich ehrlich und ernst mit der Sache meint, der kann nicht so denken.

Bis zur Wahl sind nur noch wenige Tage. Die letzten Wahlen haben deutlich genug gezeigt, daß die Liberalen, wenn

≈ Tagebuchblätter von der Reise.

Genf.

Kaum hatte ich einige Stunden im Halbschlafe geruht, als der Schaffner mit dem Rufe „changement de voiture“ mich schon wieder weckte. Während der kurzen Nacht war der Zug mit mir durch das ganze Rhonethal zurückgeeilt und nun sollte ich aussteigen, um dem Laufe der Isère entgegen auf einer Seitenbahn nach Grenoble zu fahren. Doch es war bereits heller Tag, und wenn es in die Alpen hineingeht, so braucht man um Zeitvertreib nicht besorgt zu sein. Die Berge wuchsen denn auch größer und größer, immer deutlicher wurden die Formen der Alpen kenntlich. Jedes andere Gebirge zeigt uns horizontale Schichten, lange Rücken mit breiten, stufenartigen Vorbergen, in den Alpen allein herrscht überall die senkrechte Linie vor, von den bescheidensten Ausläufern bis zu den gewaltigsten Centralstöcken strebt Alles spitz in die Höhe und die Riesen, die in eben so scharfen Linien ihre Bahn ins Thal suchen, tragen ebenfalls zu dem Vorherrschen der aufsteigenden Linien sehr viel bei. Diese Structur giebt den Alpen einen so großartigen, gewaltigen Charakter, erhöht den malerischen Reiz der einzelnen Ketten so ungemein, daß kein anderes Gebirge sich ihnen vergleichen läßt. Am deutlichsten wird dieser ungeheure Abstand am Genfersee, wo man mit einem Blicke den einförmigen Rücken des Jura und die scharfgezahnten Grate der Savoyer Alpen übersieht.

Zu den wildesten und zerrissensten Theilen der Alpenwelt gehören die schroffen Kalkfelsen um Grenoble. Die silberne Kuppe des Montblanc hebt sich majestätisch über sie empor, aus den vergletscherten Thälern, die in früherer Zeit nach allen Seiten ausliefen, jetzt aber bis auf die Allée blanche bei Courmageur zusammengeschmolzen sind, rissen sich indessen die Eis- und Wassermassen ihre Wege in die Ebene hinab und formten so diese Nadeln, Zähne und Zacken, die wie kühne, unruhige Trabanten den weißhäuptigen König der Berge umstehen. Zwischen solchen wilden Gesellen liegt Grenoble, eine gewöhnliche französische Provinzialstadt, von der brausenden Isère in zwei Hälften getheilt. Wie überall drängt sich die alte Stadt den Berg hinan, während die geraden breiten Straßen die bequeme Ebene suchen. Hier unten gewinnt der Ort einen gewissen großstädtischen Anstrich. Es giebt am Ufer des Flusses und am äußern Rande der Stadt herrliche Promenaden, es giebt palastartige Regierungsgebäude und giebt auch vortreffliche Restaurants, die der französischen Küche alle Ehre machen. Vauban befestigte die Stadt mit Forts, die, vielfach umgebaut und verbessert, noch heute die umliegenden Höhen bedecken. Auf kurzen Spaziergängen erreicht man die Bastille und den etwas höher gelegenen Mont Rachel, beide mit Festungswerken bewehrt, aber doch dem Besucher Zutritt zu den besten Aussichtspunkten gestattend. Der Weg ist sehr lohnend. Hier giebt es wieder heitere Alpenwiesen, auf deren saftigem Grün die kleinen Hütten, in welchen der berühmte Käse von Rocfort bereitet wird, liegen, Obstbäume, Weinberge, Landhäuser umgeben die Stadt mit einem bunten, freundlichen Kranze. Rückwärts wechselt das Bild. Man blickt in die grandiose Bergwelt, aus der sich die Thäler der Isère und des Drac öffnen, beide von schroffen Kalksteinketten eingefaßt, bis sie in's offene Land hinaustreten.

Um die Mittagszeit ging die Diligence nach Chambery ab, auf deren Dachgeschoß ich mir den weiteren und langsameren Weg der Einförmigkeit einer Eisenbahnfahrt vorziehend, einen Platz gekauft hatte. Dieser führt durch breite freundliche Thäler, in denen der Wein noch reift und ganz ausgezeichnete Sorten liefert. Ueber den Weinfeldern weidet auf den grasreichen Matten das Vieh, Wälder von Nußbäumen und Edelkastanien („zahme“ Kastanien, wie man sie in Süddeutschland nennt), die weit hinauf in die Berge reichen, grüßen den aus der Provence Zurückkehrenden doppelt freundlich, weil er hier zuerst wieder eine vernünftige wirthschaftliche Benutzung des Bodens sieht. Freilich kommt die Natur dem menschlichen Fleiße hier wunderbar zu Hilfe. Sie giebt Alles, was der Mensch zur Cultur braucht, reichlich und mannigfaltig, von dem würzigen Alpenkraut, welches dem Gebirgskäse sein feines Arom verleiht, von den Holzmassen der Tannen- und Buchenwälder, bis zur edlen Traube, der Maulbeere und den goldigen Weizengarben, gedeiht hier Alles. Auf meinem hohen Sitze, den ich mit einem jungen italienischen Geistlichen und dem Vertreter einer der zahlreich in der Ebene gelegenen Seidenfabriken theilte, durch den Regenschirm einigermaßen vor der Sonnengluth geschützt, konnte ich weiten Umblick halten, bis das breite Thal sich wieder zusammenschließt und der Weg zu steigen beginnt. Hier liegt St. Laurent du Pont. Der junge Priester stieg mit mir vom Wagen hinab, weil wir Beide einen Abstecher nach dem Mutterhause des Carthäuserordens der Grande Chartreuse machen wollten, er um dort oben sein Handwerk zu grüßen, ich natürlich des interessanten Klosters wegen. Der dritte Reisegefährte entschloß sich, unserem Beispiele zu folgen, wir legten das Gepäck im Hotel des Oertchens nieder und wanderten in der frischer werdenden Abendluft dem berühmten Carthäuserstift zu.

Der Weg steigt unmittelbar hinter dem Flecken in die enge dunkle Schlucht von Fourvoirie mit fast senkrechten nackten Wänden. Ein Brückenbogen überspannt den Abgrund, in welchem der Gebirgsbach tobend eine Reihe von Wasserfällen bildet. Größtentheils mußte der Weg in den Felsen eingesprengt werden, und wo dieser so über ihm ein Gewölbe bildet, sieht man noch die Spuren der eisernen Angeln und schweren Thorflügel, die früher den Eingang jedem eindringenden Feinde versperrten. Die Kraft des hinabschäumenden Wassers wird durch einige Eisenhämmer und andere industrielle Anlagen ausgenutzt, die über dem düstern Schlunde hängen und aus ihren Essen sprühende Funkengarben in die beginnende Dunkelheit schleudern. Zeitweise wird die Bergspalte, in welcher der Weg zur Höhe klimmt, so eng, daß man kaum den Himmel sehen kann, bis endlich das Thal sich etwas erweitert und die Straße in dichten Wald tritt. So stiegen wir wohl über eine Stunde, nicht ohne einige Besorgniß, daß man uns wegen der späten Abendzeit nicht mehr Einlaß, Nachtessen und Herberge im Kloster geben würde. Um die leibliche Pflege waren wir am wenigsten bekümmert, denn unser frommer Italiener hatte unten die Gastfreundschaft eines Collegen in Anspruch genommen und von diesem eine Flasche feurigen dunkelrothen Wein, delicaten Käse von Rocfort und weißes Brod mitgebracht, womit wir uns in allervortrefflichster Stimmung erhielten.

Bald überschritten wir eine zweite Brücke, der Wald verliert sich allmälig in kurzes Gestrüpp, man tritt ins Freie auf eine steinige Hochebene, mit Alpengras bedeckt, von Vieh beweidet. In der Ferne lagen die dunkeln Massen des Klosters vor uns. Die Umfassungsmauern und die Gebäude, aus denen in der Mitte die Kirche emporsteigt, waren deutlich erkennbar, noch ehe die Abendglocke durch diese stille Einöde zu uns hinüber tönte. Glücklicherweise guckte bald der Mond über die östlichen Berge, denn wir hatten noch eine gute halbe Stunde zu wandern und die Nacht war rabenfinster. Endlich kamen wir an die Außenpforte, ein weites Flügelthor in der Umfassungsmauer. Die Stunde des Einlasses aber war längst vorbei, unser Läuten blieb unbeachtet und wir schickten uns bereits an, in einem außerhalb an die Mauer gelehnten Häuschen, wo Fremde, und besonders Frauen, die niemals die Klosterpforte überschreiten dürfen, Obdach finden, uns für die Nacht unterzubringen. Signor Pellegrini, unser muntere geistliche Beistand, wollte aber davon nichts wissen, er riß so lange an der Glocke, bis endlich der Riegel weggeschoben wurde und eine lange dunkle Gestalt uns belehrte, daß für heute Niemand eingelassen würde. Damit ließ sich aber der Italiener nicht abtrösten. Er wußte dem Pförtner unsern

sie vereinigt wirken, in Danzig eine große Majorität haben. Vereinigt sind sie; hoffen wir, daß sie in letzter Stunde auch thätig sein werden!

Politische Uebersicht.

Die „Krenzztg." hält noch immer fest an der von ihr gebrachten Mittheilung, daß in Salzburg die Bildung eines süddeutschen Bundes unter Betheiligung Oesterreichs in Aussicht genommen sei, und sie ist der Meinung, daß in der nächsten Zeit der diplomatische Druck beginnen werde, um die bis jetzt widerstrebenden Südstaaten für die Pläne Frankreichs und Oesterreichs zu gewinnen. Die „ZC." glaubt nicht, daß in Salzburg Tractate von Bedeutung zu Stande gekommen. „Europäische Großmächte — sagt sie — schließen Schutz- und Trutzbündnisse von weiter politischer Tragweite nicht blos nach den Wünschen mehr oder weniger einflußreicher Hofkreise, sie sind vielmehr genöthigt — mögen sie wollen oder nicht — dabei in entscheidender Weise die Interessen ihrer Länder zu Rathe zu ziehen. Die Interessen Oesterreichs, welches mit großen und noch ungelösten inneren Fragen und mit Finanzcalamitäten schwierigster Art in diesem Augenblick zu kämpfen hat, verbieten es aber dieser Macht, für die Suprematie Frankreichs in Europa jetzt einen Krieg zu führen, wenn auch immerhin einer Anzahl einflußreicher Persönlichkeiten in Wien der Wunsch beiwohnen mag, ihre Revanche für Königgrätz zu nehmen. Die Verhältnisse sind aber mächtiger, als die Menschen, und Hr. v. Beust ist klug genug, um zu wissen, daß die Kriegserklärung von Oesterreich und Frankreich an Preußen ganz Deutschland, die deutschen Provinzen Oesterreichs nicht ausgenommen, um die Fahne Preußens schaaren würde. Deshalb sind wir auch heute noch überzeugt, daß an kriegerische Eventualitäten zur Zeit nicht zu denken sei, wennschon wir auch an die naive Versicherung eines Wiener Blattes, daß in Salzburg die sichere Grundlage zu einem dauernden europäischen Frieden gelegt sei, selbstverständlich nicht zu glauben vermögen."

Die Ausschüsse des Bundesrathes für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen- sowie für Justizwesen waren gestern versammelt, um über den Entwurf eines Bundes-Post-Gesetzes zu berathen. Derselbe wird sich nach der „Zeidl. Corspdz." voraussichtlich im Wesentlichen an das Pr. Postgesetz vom 5. Juni 1852 anschließen, doch werden im Interesse der Freiheit des Verkehrs noch einige wichtige Concessionen gemacht werden. Von den Vorrechten des Postregals werden nur solche erhalten werden, welche die allgemeinen Verkehrs-Interessen als solche erheischen.

Berlin. [Der Capitän zur See Köhler], Decernent im Marineministerium, begiebt sich zur Uebernahme Sr. Maj. Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Carl" nach London und Toulon.

ZC. Wie wir vernehmen, ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen mit Oesterreich wegen Revision des am 11. April 1865 von dieser Macht mit dem Zollverein abgeschlossenen Handels- und Zollvertrages Namens des Bundes von Preußen, unter Theilnahme von Sachsen und Bayern, wieder aufgenommen werden. Gleichzeitig sollen Namens des Bundes Verhandlungen mit Frankreich demnächst geführt werden, um die Abänderung resp. Ergänzung einzelner Bestimmungen des zwischen Frankreich und Mecklenburg-Schwerin am 9. Juni 1865 abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrages zu erreichen.

ZC Der österr. Minister v. Beust wird sich nach Beendigung seiner Kur in Gastein (etwa in 14 Tagen) nach Laubegast bei Dresden begeben, wo seine Gemahlin bereits weilt.

— [Livingstone-Expedition.] Vom Cap der guten Hoffnung wird gemeldet, daß die Expedition, welche über das Schicksal Livingstones sichere Kunde einziehen soll, am 15. Juli dort wohlbehalten eintraf und kurz darauf mit ihrem eisernen Boote nach dem Zambesi-Strome weiter befördert wurde.

Hagen, 23. Aug. [Vincke vor einer Volksversammlung.] Hr. v. Vincke wird am Sonntag Nachmittag in öffentlicher Volksversammlung hier sich dem Kreise Hagen als Wahlcandidat vorstellen. In seiner zwanzigjährigen parlamentarischen Laufbahn geschieht das zum ersten Male.

Hannover, 25. August. [Preßfreiheit.] Der in Minden detinirte Redacteur und Drucker der unterdrückten „Landeszeitung", Weichelt, ist auf Grund ärztlichen Attestes wieder in Freiheit gesetzt; die Wiederherausgabe des Blattes ist damit aber nicht gestattet. (N.-Z.)

Oesterreich. Der „N. fr. P." wird aus Karlsbad telegraphirt: „Napoleon hat Oesterreich in Salzburg seine guten Dienste angeboten, um Rom zur Concordats-Revision zu bewegen; so verlautet hier von Personen, die sich in Rouher's Umgebung befinden."

Frankreich. Paris. [„Presse" und „France"] bringen beide Artikel über die politische Tragweite des Stelldichein von Salzburg. Mit der Vergangenheit will Frankreich nachsichtig sein, doch wofern Preußen sich eine neue Ueberschreitung der Mainlinie herausnimmt, so ist der Krieg da! Oesterreich theile über diesen Punkt die Ansichten Frankreichs. Die „France" erklärt den deutschen Südstaaten, sie dürften sich nicht zu Preußen halten. Sie möchten bleiben, was sie sind. Dann würden sie in Frankreich eine aufrichtige Theilnahme finden, die im Nothfalle der Schutz ihrer Unabhängigkeit werden würde.

— [Enthüllungen über Mexiko.] Der Regierung ist es unbequem, daß die Discussion über Bazaine gerade in diesem Augenblick eine so heftige wird. Die „Revue Contemporaine" übernimmt die Vertheidigung von Marschall Bazaine, und dieser will im Interesse seiner Ehre rücksichtslos gegen die Regierung vorgehen. So steht man der Veröffentlichung von neuen Documenten entgegen, die vernichtend für die Regierung ausfallen werden. Die Enthüllungen über die Ursache des Falles von Mexiko dürften auch Oesterreich ungelegen kommen, indem sie der Welt den historischen Hintergrund der Zusammenkunft von Salzburg recht grell beleuchten.

Italien. Florenz, 25. Aug. Der Marineminister hat ein Circular an die Hafencommandanten erlassen, in welchem er ihnen die Erklärungen Rattazzi's bezüglich der Beobachtung der Septemberconvention in's Gedächtniß ruft und zur strengsten Beachtung derselben ermahnt, damit eine Verletzung der von der Regierung eingegangenen Verpflichtungen verhindert werde. — Ernste Volksdemonstrationen haben in Ravenna und anderen Städten der Romagna gegen die Getreideausfuhr stattgefunden. Die Truppen sind eingeschritten, und die Ruhe ist wieder hergestellt. — Die „Italie" sagt, Nichts weise darauf hin, daß Garibaldi seine Projecte aufgegeben habe. — Die „Gazetta di Firenze" theilt mit, daß die Exkönigin von Neapel den Erzherzog Albert zu ihrem Testamentsvollstrecker ernannt habe. (B. B.-Z.)

Spanien. [Der Aufstand.] Die neuesten Nachrichten von der spanischen Grenze lauten der Insurrection ziemlich günstig. Aragonien, Catalonien und die baskischen Provinzen sollen dem Aufstande vollständig gewonnen sein und nur auf das Signal warten, um sich zu erheben. Bis jetzt ziehen sich die Insurgenten aber fast überall vor den Truppen zurück; es scheint, daß sie Befehl dazu haben, da sie sich erst verstärken sollen, ehe sie auf einen Kampf eingehen. Einige Gefechte haben aber doch stattgefunden. In einem derselben soll der General Manso de Zunega, Neffe des Marschalls Narvaez, getödtet worden sein. Die Truppen fangen an zu den Insurgenten überzugehen. In Tarragona sollen vier Bataillone übergegangen sein und ihr Chef, General Concha, sich in den Händen der Liberalen befinden. Prim hat in der Nacht vom 17. auf den 18. die spanische Grenze überschritten. Derselbe war am 17. in Bagneres de Luchon angekommen, hatte dort bei einem angesehenen Manne dinirt und war des Abends nach der Grenze gefahren. Kaum auf spanischem Boden angekommen, entledigte er sich seines Mantels, der seine Uniform und Waffen verbarg. Der Ort, wo er die Grenze überschritt, heißt Bozos.

Danzig, den 27. August.

* [Versammlung] Heute Abends ½8 Uhr findet im großen Saale des Schützenhauses eine Versammlung der Vertrauensmänner der liberalen Parteien statt.

* [Aufhebung der Quarantaine.] Laut Verordnung des K. Niederl. Ministeriums der Ausw. Angelegenheiten, d. d. Haag, den 24. d. M., wird die festgesetzte Quarantaine für von Danzig kommende Schiffe wiederum aufgehoben, falls während der Reise keine Todes- oder Erkrankungsfälle vorkommen, welche eine weitere Beobachtung nöthig machen.

* In der gestern im Gewerbehause stattgehabten Versammlung der zur St. Marienkirche gehörigen Gemeindemitglieder, von welchen einige 50 erschienen waren, erstattete Hr Dr. Piwko Bericht über die Verhandlungen der Repräsentanten mit dem Kirchenvorstand in Betreff der Kirchhofsangelegenheit. Bekanntlich fand am 31. Mai c. eine Vorbesprechung über die auf den 7. Juni anberaumt gewesene Wahl von Repräsentanten statt; es wurden 7 Herren als solche designirt, und zugleich eine Instruction beschlossen, nach welcher dieselben in dieser Sache verfahren sollten. Bei dem Wahlact am 7. Juni erklärte Hr. Consistorialrath Reinicke, daß nur 3 Repräsentanten gewählt werden könnten, weil der Kirchenvorstand zur Wahl von 3 Repräsentanten eingeladen habe. Somit wurden die HH. Pretzell, Dr. Piwko und Güttner gewählt. Hr. Dr. Piwko constatirt, daß in den gemeinsamen Berathungen der Kirchenvorstand stets loyal gehandelt und das Interesse der Gemeinde obenan gestellt habe. Nach der Instruction hatten die Repräsentanten besonders Rücksicht zu nehmen auf die Bodenverhältnisse, den Anschluß an andere Gemeinden, Billigkeit, Entfernung und Rayongesetze. Es sind nun mehrere Plätze in Augenschein genommen worden; die Auswahl ist nicht groß; drei werden zur Wahl gestellt. Vor Allem empfehlen die Herren Repräsentanten einen Platz rechts von der Allee, schrägeüber vom Bähr'schen Etablissement; seine Grenzen sind der Exercierplatz, die Allee, ein Fahrweg und die neu angelegten Kirchhöfe. Der Boden eignet sich vortrefflich, Erdarbeiten seien nur wenige oder keine nöthig, da das Grundstück völlig eben sei. Ein Anschluß an andere Gemeinden sei hier am ehesten möglich; die Verwaltungskosten würden daher durch gemeinschaftliche Bewachung, gemeinschaftliche Brunnen u. dgl. erheblich vermindert. Wenn die Entfernung vielleicht ein Motiv dagegen sein sollte, so bemerke Redner, daß vom Tragen der Leichen nach Plätzen außerhalb der Thore überhaupt keine Rede sein könne; es werde sich ein zweckentsprechendes Fuhrwesen herstellen lassen, durch welches die Transportkosten nicht zu hoch sich belaufen würden. Das Grundstück ist 15 Morgen groß; für 9 Morgen, die dem Hospital gehören, werden 300 Rℓ. pro Morgen gefordert, 6 Morgen, der Stadtcommune gehörig, würden billiger zu haben sein. (Wie Hr. Pretzell später bemerkt, für 250 Rℓ. pro Morgen.) Bezüglich eines Weges, der das Grundstück berühre, sei von betr. Stelle die Zusicherung ertheilt worden, daß derselbe nöthigenfalls ohne weitere Umstände verlegt werden könne. Das Grundstück liegt theils im 2., theils im 3. Rayon. — Der zweite Platz liege der Stadt viel näher, unterhalb der Krähenschanze; auch hier wären nur wenige Erdarbeiten erforderlich; der Preis stelle sich billiger und zwar würden 200 Rℓ. pro Morgen gefordert; die Größe des Grundstücks betrage 17½ Morgen. Ein Anschluß an andere Gemeinden sei hier aber nicht möglich; es wäre denn, daß eine oder die andere kirchhofbedürftige Gemeinde gezwungen wäre, das Hein'sche Land zu acquiriren. Das Grundstück liege im 2. Rayon. — Als dritter Platz wird ein Grundstück vor dem Neugartener Thore rechts gegen das Russische Grab hin bezeichnet. Es biete den Vortheil, so nahe bei der Stadt zu liegen, daß das Tragen der Leichen möglich sei. Vorläufig würden 20 Morgen zu 270 Rℓ. pro Morgen angeboten, die Besitzerin sei aber jederzeit bereit, mehr Land zu überlassen. Erdarbeiten wären hier nicht zu vermeiden, da es coupirtes Terrain sei und viele Mulden ausgefüllt werden müßten. Ein großer Nachtheil sei aber die unmittelbare Nähe der Cloakenablagerungsstätten, die einen pestilenzialischen Geruch verbreiteten. Hr. Polizeirath Schwoch wolle zwar nach Acquisition des Platzes ein Verbot gegen die Ablagerung der Cloakmassen erlassen, dasselbe werde aber wenig nützen, da nicht einmal in der Stadt selbst die betr. Polizeiverordnungen durchgeführt werden könnten. Zudem könne keine Garantie dafür geleistet werden, daß nicht ein speculativer Nachbar den Cloakmassen auf seinem Lande Raum gewähre. Dazu komme noch ein anderer Uebelstand. Sachverständige versicherten, daß in früheren Zeiten die qu. Stelle schon zu Cloakabladungen benutzt worden sei, und es wäre daher leicht möglich, daß bei Errichtung von Erbbegräbnissen man plötzlich in eine zugeschüttete Cloakgrube gerathe. Die St. Barbaragemeinde beabsichtige sich unterhalb des Stolzenberges anzukaufen, weil eine weitere Entfernung nicht angänglich sei; es sei aber noch fraglich, ob die Sanitätspolizei die Anlage eines Kirchhofs dort gestatte, da der Ablauf des durchsickernden Wassers nach der Beek ziehe. Die St. Katharinengemeinde, die ebenfalls einen Platz suche, wolle trotz der Schwierigkeiten den Platz acquiriren; es sei aber noch nichts Definitives darüber beschlossen. Das Grundstück liege im 1. Rayon. Hr. Pretzell macht darauf aufmerksam, daß, wenn das letztgenannte Grundstück acquirirt werde, man genöthigt sei, einen gewiß 1000 Rℓ. kostenden Fahrweg anzulegen. Hr. Schornsteinfegermeister Koch erinnert daran, daß in der Maiversammlung ausdrücklich beschlossen worden sei, von dem Ankauf des Platzes vor dem Neugartener Thor Abstand zu nehmen; er empfiehlt den Platz rechts der Allee. Die Entfernung spiele keine Rolle; wenn die Gemeinde den Platz kaufe, werde sie voraussichtlich auch 1 oder 2 Wagen für ein paar hundert Thaler anschaffen, auf welchen zu geringen Kosten die Leichname hinausgefahren werden könnten. Hr. Pretzell empfiehlt, vor Fassung eines definitiven Beschlusses die genannten drei Plätze in Augenschein zu nehmen und sich dann erst zu entscheiden; die Versammlung genehmigt nach kurzer Discussion diesen Antrag mit dem von Hrn. Forstmeister Wagener empfohlenen Zusatz, sofort nach be-

---

Hunger, unsere Müdigkeit und unser Verlangen, unter dem heiligen Dache zu ruhen, so lebhaft vorzustellen, sein geistliches Kleid mag vielleicht auch zu unsern Gunsten gewirkt haben, nach einigen Hin- und Herverhandlungen ließ man uns ein, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß wir auf warmes Nachtessen nicht mehr rechnen dürften.

Wir schritten durch den Vorhof auf die Hauptfront des Gebäudes los. Es ist 1000 Fuß lang, ein solides, festes, würdiges Haus mit einer Menge kleiner Fenster, ohne jede architectonische Zier. Ein kürzerer Seitenflügel schließt sich daran, die Mitte des Ganzen, etwas in den innern Hof zurücktretend, nimmt die Kirche ein. Man wies uns rechts in einen geräumigen Saal, der zum Refectorium diente, stellte schweigend, denn nicht einen Laut bekamen wir zu hören, seit die Pforte sich hinter uns geschlossen, einige Früchte, mehrere Flaschen Wein, ein Brod, einen Käse und ein in Schmalz bereitetes Gebäck von der Größe und der Form eines Storchnestes, dessen knuspriger Geschmack ganz vortrefflich war, vor uns hin und ließ uns allein. Nachdem wir uns gestärkt, führte der dienstthuende Klosterbruder uns durch lange Corridore in den obern Stock des Seitengebäudes zu den für die Novizen, die dienenden Brüder und die Fremden bestimmten Zellen. Die Ausstattung war recht einfach, ein hölzerner Schemel, ein roher Tisch mit einem Kruge Wasser, ein hartes Lager, mit groben Leintüchern bedeckt, bildete den ganzen Comfort. Man hat für das Gebäude den Platz so gewählt, daß selbst aus diesen höchstgelegenen Fenstern der Blick die einsame Bergeshöhe nicht verläßt, sondern ringsum durch das kahle Plateau und durch Wald eingeschränkt wird. Die Welt soll für Jeden aufhören, der einmal für immer diese Räume bezieht.

Wir warteten lange in unseren Schlafkämmerchen und wollten uns schon zur Ruhe begeben, als die kleine, schrill tönende Glocke zur Mitternachtsmesse rief. Der Corridor, an dem unsere Zellen lagen, führte mit einigen Ecken und Nebengängen auf den Chor der Klosterkirche, auf dem die Laien dem Gottesdienste beiwohnen, eine zurückgebaute, dunkele, vergitterte Loge, von der man ungesehen das Innere der Kirche überblickt. Sie war noch ziemlich leer und nur matt von einer Ampel erleuchtet. Nach und nach traten die langen weißen Gestalten, kahlköpfig, mit tiefliegenden Augen langsam ein. Der Obere hielt das Amt ab, die andern stimmten leise murmelnd in die monotonen Gebete ein. Der Anblick war schaurig ernst. Diese Männer in den weißen härenen Gewändern, mit nackten Füßen, jedem Lebensalter vom Jüngling bis zum Greise angehörend, lagen um Mitternacht auf dieser kalten einsamen Bergeshöhe in der halbdunkeln Kirche knieend auf den Steinfließen und bereiteten sich zum Tode vor. Denn das ganze Mönchsdasein dieser Carthäuser ist nichts als ein langes Sterben. So unterbrechen sie jede Nacht ihren Schlaf, um der mitternächtlichen Todtenmesse beizuwohnen. Auch das soll Gottesdienst sein, und wie sie meinen, der ächte. Schweigend, wie sie gekommen, schlichen sie einzeln wieder hinaus, die Kirche war leer, die Ampel brannte verlassen weiter. Wir suchten das harte Lager, welches immer noch üppig gewesen sein wird, verglichen mit dem der Brüder Carthäuser.

Am Morgen suchten wir zu besehen, so weit es anging. Im Haupthause ist unten das Gastzimmer, die geräumige Küche und das Refectorium der Mönche, rechts wohnt der Obere und dort befinden sich auch die Geschäftszimmer, in denen einer der Brüder mit Kassen- und Buchführung beauftragt ist. Denn trotz ihrer Zurückgezogenheit von der Welt machen die Brüder den Fremden präcise Rechnungen wie im Hotel, sie haben in ihren großen kühlen Kellern Käsereien von beträchtlichem Umfange und ihr Alpenkräuter-Liqueur „Chartreux" ist ja berühmt in der ganzen Welt. Im oberen Stock zeigte man uns den Capitelsaal, einen ebenfalls gänzlich einfachen schmucklosen Raum, an ihn stoßen die Zellen der Mönche und der Gäste des Ordens, die Novizen und dienenden Brüder, die statt der weißen dunkelbraune Kutten tragen, wohnen im Seitengebäude. Im ganzen Hause hört man außer den Kirchenglocken keinen Laut, selbst die Frage des Fremden beantworten die Mönche gewöhnlich nur mit einem Kopfnicken, einer Handbewegung, höchstens mit kaum vernehmbarem Flüstern. Vier eiskalte Brunnen, deren kräftige Strahlen im Hofe plätschern, brachten das einzige Leben in diese unheimliche Todtenstille. Auf dem mittelsten der drei inneren Höfe befindet sich der Gottesacker, ein hohes Kreuz von rohem Holz erhebt sich in seiner Mitte, auf dem grünen Todtenfelde findet man immer einen oder den anderen Mönch beschäftigt, sich seine letzte Ruhestätte zu graben.

Eigentlich ist dieses Kloster nur eine Miethswohnung, es gehört dem Staate und die Brüder müssen für ihren Aufenthalt einen Zins zahlen. Die Gebäude sind keineswegs so alt als man annehmen möchte, ihr Stil weist sie höchstens ins 17. Jahrhundert zurück, doch mögen sie auch wohl neueren Ursprungs sein. Wir bezahlten unsere Rechnung und nahmen stummen Abschied von den Brüdern, froh aus dieser Grabesluft wieder in Gottes freie fröhliche Natur zu gelangen. Als wir, d. h. wir beiden Weltlichen, denn der junge Priester war oben bei den Mönchen geblieben, von der Hochebene, auf der die Grande Chartreuse liegt, hinabgestiegen und wieder den Wald erreicht hatten, folgten wir noch dem Laufe des hier ganz zahmen Gebirgsbaches ein Stückchen aufwärts, wo in tiefer Waldeinsamkeit eine kleine Capelle steht. Der heilige Bruno aus Köln, der im Jahre 1082 den Carthäuserorden stiftete, soll hier oben im Lande der Alloborger seine Zelle aufgeschlagen haben. Davon ist der Ort heilig und zur Stelle für das Mutterhaus des gesammten Ordens erwählt worden. Neben diesem Kapellchen sprudelt aus einer feuchten Steingrotte frisches klares Quellwasser von empfindlicher Kälte.

Wir gingen an dem sonnigen Morgen den romantischen Weg hinab ins Thal. Je mehr wir uns ihm näherten, desto mehr freuten wir uns wieder in die schöne lustige Welt zurück zu kommen, die man doppelt lieben und schätzen lernt, wenn man, wie wir, eine Nacht im offenen Grabe zugebracht. Auf die Diligence wollten wir nicht warten. Ein kleines einspänniges Bergwägelchen trug uns schnell durch den Felsenpaß der Echelles, wo die Straße auf langer Strecke durch den Felsen geführt wird, nach der Landeshauptstadt Chambery. Auch sie ist nur Provinzialstadt geworden, oben im Schlosse der Grafen von Savoyen wohnt der Präfect, die erzbischöfliche Kathedrale, ein kleiner gothischer Bau und das originelle Denkmal eines Generals, der seine in Indien erworbenen Millionen der Vaterstadt vermacht und dafür durch eine von 4 Elephanten getragene Denksäule von ihr geehrt wurde, sind die einzigen Merkwürdigkeiten, die man flüchtig besichtigt. Desto größeren Reiz gewährt die Eisenbahnfahrt. Immer längs dem herrlichen grünen Alpsee, dem Lac de Bourget, bei dem reizenden Aix les Bains vorbei, grüßen uns diese Landschaften als liebliche Erinnerungen an das Meisterwerk eines der größten Naturschilderers, an Rousseaus Confessions. Drüben am anderen Seeufer liegt das Cisterzienserkloster Haute Combe, die Fürstengruft der Herzoge von Savoyen, der jetzigen Könige Italiens. Das gehört nun Alles zu Frankreich. Mit der Wiege hat der Herrscherstamm zugleich seine Gräber dem fremden Helfer zum Lohne geben müssen.

Bei Culoz gelangte der Zug wieder zur Rhone und überschritt zugleich die französische Grenze. Heute schlafe ich auf Schweizerboden, am Ufer des weiten blauen Genfersees unter dem Schutze der kleinsten aller Republiken, der hoffentlich ebenso sicher sein wird, als der der größten Nation.

---

endeter Localbesichtigung zur definitiven Beschlußfassung zu schreiten. Man kommt dann dahin überein, nächsten Donnerstag, den 29. August, Nachmittags um 3 Uhr, sich möglichst zahlreich am Neugartener Thore zu versammeln, die drei Plätze nach der Reihe zu besehen und dann im Fröse'schen Locale an der Allee sich über eine Resolution zu einigen, auf Grund welcher die HH. Repräsentanten alsdann mit dem Kirchenvorstande weiter verhandeln sollten.

* [Berichtigung.] In dem gestrigen Aufrufe: „An die Wähler des Stadtkreises Danzig" ist im 4. Absatz zu lesen: „Wir wenden uns jetzt an alle unsere Mitbürger mit der Bitte, die Vertrauensmänner zu unterstützen", statt: „wir wenden uns an alle unsere Mitbürger, die Vertrauensmänner" 2c.

— [Cholera.] Bis gestern Mittag 370 Erkrankungen, 199 Sterbefälle. Zugang bis heute Mittag 17 Erkrankungen, 6 Sterbefälle.

* Graudenz, 26. Aug. [Zur Wahl.] In der gestern abgehaltenen Versammlung liberaler Wähler zur Besprechung der Reichstagswahlen ist es nicht zu einer Einigung über einen gemeinsamen Candidaten gekommen. Die hiesigen Anhänger der Fortschrittspartei haben als ihren Candidaten den Landtagsabgeordneten Hrn. John Frentzel aus Noruszatschen genannt. Unter diesen Umständen ist auch keine Abstimmung erfolgt, doch lehrte, nach dem „Ges.", der Augenschein, daß die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden, unter denen mehrere Mitglieder der conservativen Partei bemerkt wurden, für Hrn. v. Hennig zu stimmen entschlossen sei.

Königsberg, 27. Aug. [Arbeiterversammlung] Am Sonntag, Mittags, fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Wählern, vorzugsweise dem Arbeiterstande angehörig, im Theegarten statt. Hr. Herbig führte den Vorsitz. Dr. Jolowicz beleuchtet den Inhalt zweier Flugblätter der Conservativen, von denen eines am 24., das zweite am 25. vertheilt worden wäre (von einem neben dem Friedländer Thore, in Gegenwart zweier Polizeibeamten, postirten Colporteur der conservativen Partei.) Der Redner berührt, daß das Volk mit Steuern belastet sei und noch mehr belastet werden solle, ganz insbesondere durch die Verstärkung des stehendes Heeres, von dem General Vogel v. Falckenstein im ersten Reichsparlamente selbst sagte: „der Soldat verdient nichts, nur wenn's zum Kriege kommt, da hat er Gelegenheit, seine Schulden abzutragen." Wenn die Regierung sagt, sie brauche kein Geld, so mag das immerhin wahr sein, daß sie aber immer noch mehr Geld wünscht, ist nicht minder wahr. Wer also von den Wählern wünsche, daß das Volk weniger Steuern und mehr Freiheit und Volksrechte erhalte, der gebe seine Stimme dem von der Fortschrittspartei aufgestellten Wahlcandidaten Frhrn. v. Hoverbeck; „sind Sie reich genug" — so schließt der Redner — „große stehende Heere zu besolden, dann mögen Sie dem Gegencandidaten Ihre Stimme geben." Maschinenbauer Ranisch macht den Arbeitern klar, wie sie nur zu ihren Rechten kommen können, wenn sie sich den Anforderungen des neuen Zeitgeistes nicht länger verschließen, d. h., wenn sie sich ein größeres Maß von Bildung aneignen, wie bisher. Thun wir dies nicht, dann müssen wir uns von Andern leiten lassen. Wenn Letzteres bisher uneigennützig und gemeinnützig die Gelehrten gethan hätten, so wären die Arbeiter ihnen dafür Dank schuldig. Wollen diese Theil nehmen an der Gesetzgebung, womit u. A. auch Theuerung der Lebensmittel u. A. m. enge zusammenhängt, so muß das Hauptziel der Arbeiter immer und zu allen Zeiten darauf hinauslaufen: sich die unentbehrliche größere Bildung zu verschaffen, hätten sie diese, dann würden sie sich u. A. auch in eine größere parlamentarische Ordnung fügen, die durch unzeitiges Zwischenreden und Zwischenfragen gestört werde. Habe der Arbeiter dieses größere Maß von Bildung, alsdann würde er auch das Recht und die Pflicht der Oppositionen kennen und würdigen lernen. Opposition wäre auch überall da geboten, wo irgend ein Beamter dem Arbeiter das Haus überlaufen sollte, um ihm einen Wahlzettel aufzudringen mit dem Namen eines Wahlcandidaten, von dem der Arbeiter sonst Nichts wissen will. Würde der herangebildete Arbeiter erst einsehen lernen, daß die conservative Partei verloren ist, wenn ihr die Gegen- d. h. die Fortschrittspartei, welche es gut mit dem Volke meint, die Arbeiter wegfischt, dann würden die Arbeiter nicht so erzdumm sein, sich von den „Dunkelmännern" fangen zu lassen, alsdann würden sie in kürzester Zeit alle ihre Kräfte anstrengen, um sich durch Bildung eine größere Reife zu verschaffen. — Die Versammlung wurde nach 1 Uhr mit einem dreifachen Hoch auf den Candidaten v. Hoverbeck geschlossen.

* Der Stadtrichter Wichert zu Königsberg i. Pr. ist zum Stadtgerichts-Rath ernannt worden.

* [Personal-Veränderungen.] Der Gerichts-Assessor Mentzin in Bromberg ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Trzemeszno ernannt, der Kreisgerichts-Rath v. Borewitz zu Rosenberg an das Kreisgericht in Neiße, und der Kreisrichter Lotheisen in Trzemeszno an das Kreisgericht in Schubin versetzt worden.

Zuschrift an die Redaction.

Die politischen Expectorationen des Hrn. Freundt-Pinschin über Wahlvorgänge in Stargardt und Schöneck, welche derselbe mündlich und durch die Presse in überreichem Maße ausgeschüttet, nöthigen mir folgende persönliche Bemerkungen ab:

Von vornherein erkläre ich, daß ich kein Gewicht darauf lege, die Aufgabe eines deutschen Politikers nach der Auffassung des Hrn. Freundt kennen zu lernen. Wenn ich auch den von ihm in No. 4402 Ihrer Zeitung wörtlich ausgesprochenen Satz: „in der Politik vor allen Dingen muß man die Sprache nicht dazu gebrauchen, um seine Gedanken zu verbergen", lediglich als eine mit wenig Geschick geänderte Phrase eines historisch berühmt gewordenen Ausspruchs betrachten will, so finde ich doch keine Veranlassung, Belehrungen über Politik bei genanntem Hrn. zu suchen, so sehr ich derselben sicherlich bedarf. Der gesunde Menschenverstand sagt mir aber hinlänglich klar, daß durch rücksichtslose Besprechungen in der Presse keine Einigung entgegenstehender politischer Parteien zu Wege gebracht, daß im Gegentheil eine größere Kluft naturgemäß entsteht und das allgemeine Wohl wie das Ansehen der Parteien selbst Schaden leidet. Möchten dies ausgebildete deutsche Politiker in Erwägung ziehen. Aus diesem Grunde beklage ich die stattgefundene Polemik, deren Urheber Hr. Freundt-Pinschin ist, und halte mich an ihn allein.

Schon in der Versammlung zu Schöneck hat derselbe sich zum eifrigsten Vorkämpfer des von seiner Seite aufgestellten Candidaten aufgeworfen. Alle Anerkennung seiner unversiegenden, unaufhaltsamen Beredsamkeit! — Leider war dieselbe von Hause aus nicht frei von Gehässigkeit gegen die liberale Partei und Geringschätzung des aufgestellten Gegencandidaten. Wer 15 Jahre in Ostpreußen gelebt zu haben in öffentlicher Versammlung erklärt und wem der Name v. Saucken-Julienfelde dennoch unbekannt geblieben, dem müssen auch nothwendig unsere politischen Zustände unbekannt geblieben sein und derselbe sollte sich billigerweise des Rechtes begeben, als politischer Parteiführer aufzutreten. Hr. Freundt hat es denn auch lediglich der bekannten und allgemein hochgeachteten Persönlichkeit seines Candidaten zu verdanken, daß es ihm nicht gelungen, denselben umzubringen. An Mangel an Geschick und Tact in Hervorbringung und Gruppirung seiner Gründe für dessen Candidatur, an im Fluß der Rede hinreichend eingestreuten Bitterkeiten gegen die andere Partei hat er es nicht fehlen lassen. Behüte mich vor solchen Freunden, habe ich während der Reden jenes Herrn oft gedacht und ausgesprochen. Es war dies keine façon de parler, es war meine wohlüberlegte gewissenhafte Ueberzeugung, welche von Vielen, selbst Mitgliedern der Majorität, getheilt wurde.

Nach diesen Vorgängen während der Versammlung in Schöneck haben mich die weiteren Erklärungen und Aussprüche des Hrn. Freundt, welche derselbe durch die „Danziger Zeitung" der Nachwelt aufbewahrt und welche auch für mich als Mitglied der verschwindenden Minorität Verletzendes genug enthielten, nicht in Erstaunen setzen können. Es soll mir aber nicht zu schwer werden und ich erkläre mich gern dazu bereit, vieles Unrichtige in seinen Behauptungen, Folge von nicht ganz richtiger Beurtheilung und Auffassung von Personen-Verhältnissen, unlogischen Folgerungen, übertriebenem Eifer 2c., in Gegenwart von Freunden nachzuweisen. In der Presse ist dies mein erstes und letztes Wort.

Der Zweck meiner freimüthigen Worte war einzig und allein der, für die Zukunft ähnlichen rücksichtslosen, unerquicklichen Besprechungen in der Presse, welche nur Hader und Zwietracht befördern und das Ansehen aller Parteien schädigen, vorzubeugen. Ist mir dies einigermaßen gelungen, so finde ich hierin ausreichende Genugthung für den Widerwillen, mit dem ich die Feder zur Hand genommen.

Klein Gartz. Contag.

Vermischtes.

Berlin, 26. Aug. [Die gestrige Luftfahrt der Herren Berg] ging prompt und glücklich von Statten. Der leichte Ostwind trieb den großen Ballon langsam über die Stadt nach Wilmersdorf hin, wo derselbe nach einer Stunde ohne Unfall zur Erde kam.

Berlin. [„Verkloppt".] Ein in Witt's Hotel zu Berlin am Montag Abend abgestiegener Fremder lag am folgenden Morgen gegen 6 Uhr im Bette, als ein Mann in das Zimmer trat, der seine Kleidungsstücke auf den Arm nahm, Stiefel und Hut ergriff und sich eben damit entfernen wollte, als der Fremde aus dem Schlafe erwachte. „Klopfen Sie den Oberrock gut aus, er wird von der Reise etwas stark eingestaubt sein!" rief er dem Manne zu, den er für den Hausdiener des Hotels hielt. „Soll so gut wie möglich verkloppt werden!" war die Antwort des vermeintlichen Hausdieners, und damit verschwand er. Natürlich stellte sich später heraus, daß er mit dem „Verkloppen" etwas ganz Anderes gemeint hatte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. August. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fest,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
Regulirungspreis	62⅝	62¾	Westpr. 3½% do.	76⅝	76⅛
August	62½	62½	do. 4% do.	83½	83¾
Sept.-Oct.	57⅝	57¼	Lombarden	101½	100¾
Rüböl August	11⅙	11⅙	Oestr. National-Anl.	54	53¾
Spiritus August	22⅙	22	Russ. Banknoten	83⅛	83
5% Pr. Anleihe	102⅞	103⅛	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do.	97¼	97¾	6% Amerikaner	78	78
Staatsschuldsch.	85⅜	85⅜	Wechselcours London	6.24⅛	6.24⅛

Hamburg, 26. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen auf Termine fester. Weizen pr August 5400 Pfund 155 Bancothaler Br., 154 Gd., pr Aug.-Sept. 145 Br. und Gd., pr Herbst 139 Br. und Gd. Roggen pr August 5000 Pfund 103 Br., 102 Gd., pr Aug.-Sept. 100 Br., 99 Gd., pr Herbst 97 Br., 96 Gd. Hafer stille. Spiritus geschäftslos, 31¾ nominell. Oel loco 24⅜, pr Octbr. 24⅛, pr Mai 24⅜. Kaffee sehr lebhaft, verkauft 8500 Sack Diverse. Zink fest. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 26. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco 6 fl. niedriger. Raps pr Octbr. —. Rüböl pr Oct.-Dec. 37⅜, pr Mai 38⅜.

London, 26. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 2—3s, fremder mindestens 1s, russischer Hafer 3d niedriger. — Etwas Regen.

London, 26. Aug. Consols 94¼. 1% Spanier 31½. Italienische 5% Rente 48¾. Lombarden 15⅜. Mexicaner 14¼. 5% Russen 88. Neue Russen 86⅜. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 31¼. 6% Ver.-St. pr 1882 73 9/16. — Der Bremer Dampfer „Amerika" ist aus Newyork in Southampton und der Dampfer „City of Washington" ebendaher in Queenstown eingetroffen. — Aus Newyork wird die am letzten Sonnabend erfolgte Ankunft des Bremer Dampfers „Union" gemeldet.

Liverpool, 26. Aug. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fest. Middling Amerikanische 10½, middling Orleans 11, fair Dhollerah 7⅞, good middling fair Dhollerah 7⅜, Bengal 6½, good fair Bengal 6⅞, Smyrna 7¾, Domra 7⅞.

Paris, 26. Aug. Rüböl pr August 96, 00, pr Sept.-Decbr. 97, 50, pr Jan.-April 97, 50. Mehl pr August 80, 50, pr Sept.-Decbr. 76, 50. Spiritus pr August 65, 50.

Paris, 26. Aug. (Schlußcourse.) 3% Rente 69, 65—69, 70. Italienische 5% Rente 49, 10. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 478, 75. Credit-Mobilier-Actien 317, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 380, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 330, 00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 83⅜. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 26. Aug. Petroleum, raff. Type weiß, 44 Frcs. pr 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. August 1867.

Weizen pr 5100 tt. fl. 620—650.

Roggen pr 4910 tt. alter 119 tt fl. 410, 120 tt fl. 425, 121/2 tt fl. 440, frischer 111 tt fl. 402, 118/19 tt fl. 450.

Raps, pr 4320 tt. fl. 522—528.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. August. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130/32 tt. von 103/105—108/113—116/120 Sgr pr 85 tt.

Roggen 111/112—115/116—118 tt von 66/67—68/70—75 Sgr pr 81⅚ tt.

Erbsen 70—80/85 Sgr für Kochwaare.

Hafer 43/44 Sgr pr 50 tt

Rübsen 88/90—93 Sgr pr 72 tt.

Rapps 80/85—88/90 Sgr pr 72 tt.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön und sehr warm. Wind: SO. — Zu ziemlich unveränderten Preisen sind 140 Last Weizen an unserem heutigen Markte gekauft. Bezahlt für hellfarbig 124 tt fl. 620; bunt 126, 127 tt fl. 630, pr 5100 tt. 2½ Last frischer 129 tt feinbunter Weizen brachten fl. 650 pr 5100 tt. — Von altem Roggen sind heute 210 Last gekauft, 119 tt krank fl. 410, 120 tt fl. 425, 121/2 tt. fl. 435, fl. 440, pr 4910 tt, bezahlt; frischer Roggen fest, 111 tt fl. 402, 115 tt fl. 414, 118/9 tt fl. 450, pr 4910 tt bezahlt. — Raps zu 87 und 88 Sgr pr 72 tt gekauft. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 26 Aug. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85 tt 95/112 Sgr Br., bunter 90/107 Sgr Br., rother 90/107 Sgr Br. — Roggen loco pr 80 tt 73/85 Sgr Br., pr 118 tt 77½ Sgr bz., pr 119 tt 80 Sgr bz., pr 122/123 tt 2 Tage Lieferung, 83 Sgr bz., pr Aug. 85 Sgr Br., 83 Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 69½ Sgr Br., 68 Sgr Gd., Frühj. 63 Sgr Gd. — Gerste pr 70 tt große 55/68 Sgr Br., kleine 55/68 Sgr Br. — Hafer pr 50 tt. 38/42 Sgr Br. — Leinsaat pr 70 tt fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr Br., ordinäre 35/55 Sgr Br. — Rübsaat pr 72 tt 70/96 Sgr Br., 60—90 Sgr pr Schfl. holl. Gew. bz. — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rp pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rp pr Ctr Br. — Rübkuchen 62 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 23½ Rp Br., pr Aug. ohne Faß 23½ Rp Br., pr Sept. ohne Faß 23½ Rp Br.

Berlin, 26. August. Weizen pr 2100 tt loco 77—94 Rp nach Qual., gelb. ungar. 78 Rp bz., pr 2000 tt pr Aug.-Sept. 74 Rp Br. — Roggen pr 2000 tt loco 60½—63 Rp nach Qual. bz., gering. 58½ Rp bz., pr Sept.-Oct. 57—¼ Rp bz. — Gerste pr 1750 tt loco 44—50 Rp nach Qual., schles. 46½ Rp bz. — Hafer pr 1200 tt loco 29—32 Rp nach Qual., 29—31 Rp bz. — Erbsen pr 2250 tt Kochwaare 60—68 Rp nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800 tt 83¼ Rp frei Mühle bz. — Rüböl loco pr 100 tt ohne Faß 11⅙ Rp Br. — Leinöl loco 13¾ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 22 11/12—23⅙ Rp bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 11/12—5½ Rp, Nr. 0. u. 1. 5⅔—5⅛ Rp, Roggenmehl Nr. 0 4⅚—4⅔ Rp, Nr. 0. u. 1. 4⅔—4 5/12 Rp bez pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. Aug. 1867. Wind: Ost.

Gesegelt: Domke, Rosa, Birkenhead; Posta, Unie, Groningen; Mulder, Hermanus Gerhardus, Charleston; Huismann, Aurora, Kiel, sämmtl. mit Holz. Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 27. Aug. Wind: West.

Angekommen: Meyer, Ondine (SD.), Amsterdam, Güter.
Gesegelt: Will, Heinrich Robert, Geringen, Ballast.
Nichts in Sicht.

Thorn, 26 August 1867. Wasserstand: + 3 Fuß 7 Zoll.
Wind: Südost. — Wetter: trübe.

Stromab:	L. Schfl.
Antryk, Osser, Warschau, Danzig,	10. 40 Wz., 2 52 Rg.
Jantz, Modrzejewski, Lenzen, Thorn, Modrzejewski,	130 Klftr. Brennh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	337,56	+ 20,4	S. bewölkt, trübe.
27	8	336,87	+ 18,6	S. hell und klar.
	12	336,58	+ 20,3	S. hell und klar.

Berliner Fonds-Börse vom 26. August.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	103 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	142½ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	217½ B
Berlin-Hamburg	9	4	155 G
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	213½ B
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137 bz u B
Böhm. Westbahn.	5	5	58¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134 B
Brieg-Neiße	5½	4	94 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	139 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	67½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81½ bz
do. do.	5	5	86¼ B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅜	4	149½ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	185 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126 B
Mecklenburger	3	4	73⅜ G
Niederschl.-Märk.	4	4	90¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	86 B
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	191¼ bz
„ Litt. B.	12	3½	164 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	129 et — 128¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 bz
Rheinische	—	4	116 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75 B
Stargardt-Posen	4½	4½	94½ B
Südösterr. Bahnen	7¼	5	— —
Thüringer	7⅜	4	125¼ bz, s. 109¼ G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	149½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	6⅛	4	93½ G
Danzig	8	4	112 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	98⅞ G
Magdeburg	5	4	92½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	102½ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¾ B
Oesterreich. Credit-	5	5	72¾-¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	89¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97¾ B
do. 1859	4½	97¾ B
do. 1856	4½	97¾ B
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1867	4½	97¾ B
Staats-Schuldsch.	3½	85⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ G
Kur- u. N. Schld.	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅛ bz
do. do.	4½	98 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77⅛ bz
do. neue	4	88⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. „	4	84⅞ bz
Pommersche „	3½	76¾ bz
do. „	4	88⅞ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87¾ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76⅝ bz
do. neue „	4	83¼ B
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	92½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	91 bz
Pommer. Rentenbr.	5	91⅛ bz
Posensche „	5	89¼ B
Preußische „	5	89⅞ bz
Schlesische „	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46½ B
do. Nat.-Anl.	5	53¼ bz
do. 1854r Loose	4	59½ B
do. Creditloose	—	68½ B
do. 1860r Loose	4	68 et 67¾ bz
do. 1864r Loose	—	42⅛ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	59½ bz
do. do. 6 Anl.	5	75½ B
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do.	3	51 B
do. do. 1864	5	86 bz
do. do. 1862	5	85¾ G
do. do. 1864 holl.	5	85 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	63 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	57⅝ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ G
Amerikaner	6	78 et bz u B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 24. August

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do 2 Mon.	2½	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151¼ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅞ bz
London 3 Mon.	2	6 24⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅛ bz
do. do. 2 M.	4	80¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	91½ bz
do. 3 M.	7	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 111½ B
Oest.östr.W 81⅛ bz	Sovrgs. 6 24½ B
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 83 bz	Gold tt 464½ G
Dollars 1 12⅛ G	Silber 29 28 bz

Die heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige hiermit, statt besonderer Meldung, an. (5363)

Praust, den 26. August 1867.

F. Runge, Apotheker.

Als Verlobte empfehlen sich:

Laura Meyrowska,
Carl Schlichting.

Danzig, den 27. August 1867.

Heute Nacht 1½ Uhr starb unsere freundliche **Helene** im eben vollendeten 2. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager. (5386)

Danzig, den 27. August 1867.

Franz Evers und Frau.

Auction

Freitag, den 30. August c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Heringshofe des Hrn. Robert Wendt über 100 Tonnen so eben angekommene schottische Matties-Heringe von schöner, unbedingt haltbarer Qualität u. fester Packung.

(5354) **Joel. Ehrlich.**

Auctions-Anzeige.

Im Termin

den 30. August cr.,

Nachmittags 4½ Uhr,

sollen 2 Fässer Wein, nämlich ein halbes Faß 62ger Winkler und ein halbes Faß 62ger Dorf Johannisberger, hierhergesandt von dem Handlungshause **Lorenz Harth** zu Rüdesheim obwaltender Differenzen wegen in dem, auf dem Münchenhofe befindlichen Keller der Handlung **Schlender & Seidelmann** gegen sofortige baare Bezahlung vor unserem Commissarius unter Zuziehung des Mäkler **Legiehn** meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß den Käufern im Termin Proben bereit gehalten werden und daß nähere Nachrichten vorher in unserem Bureau III. eingezogen werden können. (5368)

Königsberg, den 23. August 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 136. Lotterie muß

bei Verlust des Anrechts

spätestens am 6. September cr. stattfinden.

(5378) **H. Rotzoll.**

Zur 5. u. letzten Klasse der Königl. Pr. Hannover'schen Lotterie, sind noch einige Viertelloose zu haben bei

(5370) **Wilhelm Arndt,**
Poggenpfuhl No. 8.

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren **Matjes-Hering** vom Juni-Fange. (3485)

F. Boehm & Co.

Bestellungen auf:

Origin. Probsteier Saatroggen,

in plombirten Säcken, von **H. D. Lange's Nachfolger in Kiel,** werden auch in diesem Jahre entgegen genommen durch

H. Wilke,
[5387] Poggenpfuhl No. 88.

Carlshaller Viehsalz-Lecksteine, pr. 18 St. ca. 1 Ctr. à 1⅙ Rt.,
do. loses Viehsalz, pro Ctr. 25 Sgr.,

offerirt die **Haupt-Niederlage** von

Rud. Malzahn,
Danzig, Langenmarkt No. 22.

Schwed. Theer und Pech

empfehlen billigst (5320)

F. Boehm & Co.

Von ächtem Original-Probsteier

Saatroggen u. Saatweizen

erhalte Zusendung direct aus der Probstei und nehme Aufträge schon jetzt entgegen.

F. W. Lehmann,
(4815) Hundegasse No. 124.

Knochenmehl, Superphosphat,

offerirt (5087) **W. Wirthschaft.**

(5377)
Fehlerfrei gebrauchte

polnische Getreidesäcke

2½ Schffl. Inhalt à 5½ Sgr., so wie fast neue Pläne von 60 Ellen à 3 Rt., sind zu haben bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt No. 15.

Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

Weißes Tafelglas zu Mistbeet- u. Gewächshaus-Verglasung, gut, stark gearbeitet und eigenes Fabrikat empfiehlt von 1 Rt. pro Bund an [5380]

M. Warmbrunn, Jopengasse No. 23.

Eine Erzieherin wünscht zu October eine Stelle. Näheres Große Krämergasse No 4, 2 Tr.

Ein erfahr. Brauer sucht Stellung gleich oder später durch **Franck,** Poggenpfuhl. No. 3.

An die liberalen Wähler des Danziger Landkreises.

Die unterzeichneten **liberalen** Wähler des Danziger Landkreises glauben ihrem **Könige** und ihrem **Vaterlande** den größten Dienst zu erweisen, wenn sie, soweit es in ihren Kräften steht, dahin zu wirken suchen, daß

freie, unabhängige Männer

als Vertreter des Volkes zum Norddeutschen Reichstage geschickt werden.

In dem bewährten Vorkämpfer für Recht und Freiheit, dem Herrn Rittergutsbesitzer

von Saucken-Tarputschen

können wir allen unsern Gesinnungsgenossen einen Mann empfehlen, **der jederzeit treu für die Rechte und Pflichten des Volkes und der Krone eingestanden ist und einstehen wird.** Wir bitten daher, bei der bevorstehenden Wahl Herrn von Saucken-Tarputschen die Stimme geben zu wollen, denn nur **der** Mann wird ein wahrer Volksvertreter und treuer Rathgeber der Regierung sein können, welcher, wie er, vermöge seiner **unabhängigen Stellung** jederzeit das Interesse des Vaterlandes und des Volkes rücksichtslos vertreten kann, ohne dabei fürchten zu müssen, in seiner Stellung und Existenz bedroht zu werden, oder mit seinen amtlichen Pflichten in Conflict zu gerathen.

Annacker-Schnakenburg. **Anton Bartsch**-Rosenberg. **Bernhard Bartsch**-Langenau. **Joh. Barembruch**-Langenau. **Buchholtz**-Gluckau. **Bodenstein**-Kronenhof. **Brück**-Letzkau. **Jos. Bylang**-Mühlbanz. **Franz Bylang**-Mühlbanz. **Jac. Bahrembruch**-Schönwarling. **Cieszelski**-Mühlbanz. **Cremat**-Lissau. **Drawe**-Saskoczin. **Dreckmeyer**-Grebinerwald. **Dodenhoff**-Hohenstein. **Dyck**-Zugdam. **Emter**-Ohra **v. Frantzius**-Uhlkau. **Friese**-Einlage. **Grünwitzki**-Einlage. **Golunski**-Schönwarling. **Hirschfeld**-Czerniau. **Hübner**-Rosenberg. **Joel**-Zankenczin. **Janzen**-Hohenstein. **Janowski**-Mühlbanz. **Keiler**-Dreilinden. **Klingenberg**-Schiefenhorst. **Kock**-Praust. **Krocky**-Abbau Gr. Golmkau. **Dan. Koschmieder**-Schönwarling. **Jos. Kiewert**-Schönwarling. **Aug. Kiewert**-Schönwarling. **Knoff**-Prangschin. **R. Lebbe**-Einlage. **Meyer**-Rottmannsdorf. **Muhl**-Lagschau. **Meseck**-Zugdam. **Mierau**-Rosenberg. **H. Merten**-Strohdeich. **Netke**-Ohra. **Ortmann**-Gütland. **Ostrowski**-Zugdam. **Ohl**-Grebinerfeld. **Pohl**-Senslau. **Prohl**-Schnackenburg. **Prohl**-Zugdam. **Roepell**-Maczkau. **Runge**-Praust. **Retelski**-Zugdam. **Schilke**-Rambeltsch. **Steffens**-Johannisthal. **Wiedemann**-Praust. **Wannow**-Trutenau. **Zimdars**-Grebinerfeld. (5360)

3% Hamburger Prämien-Anleihe in Obligationen, à 50 Thaler, welche am **2. September** mit **Prämien** von Rt. 50,000, 10,000, 5000 2c. gezogen werden, offeriren billigst (5373)

Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

A. W. Jantzen's Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34,

ist in allen Theilen auf's Beste renovirt, und neue **Porzellan-Wannen zu warmen Bädern hinzugekommen,** die die größte Annehmlichkeit und Sauberkeit bieten. Zu den Ingredienzien-Bädern, namentlich für Schwefel und Eisenvitriol 2c., sind Extrabäder eingerichtet; es dürfen diese aber nur durch den Bademeister bereitet werden, damit eine Auflösung und gehörige Verarbeitung dieser Theile zuvor erfolgen kann. (5374)

Das Dampfbad, ebenfalls neu eingerichtet, ist stets vom günstigsten Erfolg begleitet, da die **feuchten Wasserdämpfe** sehr wohlthuend auf innere Organe und äußere Körpertheile ihre Wirkung ausüben. **Gänzlich Verlähmte!** und mit den größten gichtisch-rheumatischen Schmerzen behaftete Personen haben ihrer völligen Herstellung durch dieses Bad sich zu erfreuen gehabt, wovon bei mir zur Einsicht liegende Atteste bereit liegen. Auch gegen Ohrensausen und Taubheit sind die glänzendsten Erfolge erzielt worden.

Douchebäder und namentlich frische Kiefernadel-Bäder, der Jetztzeit am meisten entsprechend, verfehle ich nicht, ganz besonders in ergebene Erinnerung zu bringen.

A. W Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst.-Graben 34.

Lairitz'sche Waldwoll-, Gicht-, und Rheumatismen-Watte,

vielhundertfältig bewährt bei Zahnweh und jeglichen rheumatischen Erscheinungen, von 3 Sgr. ab, frisches Waldwoll-Oel und Spiritus-Liqueur, Seife, Pomade 2c.; ferner:

Prämiirte

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren,

als: Ellenzeuge, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe für Damen und Herren, Strickgarne, Leibbinden, Brust-, Rücken- und Kniewärmer, die nach der Wäsche nicht einlaufen und recht preiswürdig sind, empfehlen

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben No. 34.
F. R. Kowalki, Langebrücke No. 2, am Frauenthor.

Aerztliche Gutachten und Zeugnisse gratis.

Jetzt zum Schluss des Dominiks

soll noch zu den billigsten Preisen abgegeben werden, als: die modernsten **Cravatten, Shlipse, seid. Chales, seid. Taschentücher,** feine **Chemisettes und Kragen** in Shirting und Leinen, **Gummiträger, Handschuhe** in **Glacé, Waschleder, Seide und Buckskin, Caschmirtücher, wollene Tücher** and **Shawls** 2c. zu den billigsten aber festen Preisen bei (5365)

J. F. Bolle, Fabrikant aus Berlin,

Stand in den langen Buden, vom hohen Thore die erste.

NB. Eine Partie verschiedener **Cravatten und Shlipse** soll zu 5, 6 und 7 Sgr. gänzlich ausverkauft werden.

50,000 Gros Stahlfedern.

Um mit meinem großen Lager von **Stahlfedern** zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu Fabrik-Preisen. Auch ist eine Partie **guter Siegellack** und etliche hundert Dutzend **Notizbücher und Federkasten** billig zu haben bei

C. R. Flemming aus Berlin,
Langebuden vom hohen Thor, rechts, 3. Bude. (5364)

Herings-Auction

Donnerstag, den 29. August c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Heringshofe der Herren F. Boehm & Co., über 150 To. Fett- und Christiania-Heringe, mit dem Schiffe „Skirner", Capt. Petterson, angekommen und 50 To. frische Matjes-Heringe.

(5317) **Joel. Ehrlich.**

Alter Portwein, Dry Madeira in großen Original-Flaschen **incl. Fl. 15 Sgr.**

habe noch auf Lager und sollen für fremde Rechnung umgehend verkauft werden bei (5381)

C. H Kiesau,
Hundegasse No. 119.

Leicht faßlichen, und bei etwas vorgeschrittenen Schülern durch Auswahl geschmackvoller und wohlklingender Musikstücke interessant gemachten Klavierunterricht ertheilt für 4 Rt. pro 16 Stunden **Laemmer,** Seifengasse No. 8. [5390]

Ein solider junger Mann, der bereits Vorkenntnisse von der Destillation hat und sich in derselben auszubilden gedenkt, kann zum 1. October eine hierzu angemessene Stellung erhalten. Das Nähere in der Expedition dies. Ztg. unter No. 5393.

An Ordre

sind verladen pr. Schiff „Emilie", Capt. Dinse, von Herren (5399)

Wed. J. van Wesel & Zn. in Amsterdam

5340 Klumpen Pfeifenthon.

Der unbekannte Empfänger des girirten Connossements möge sich schleunigst melden bei

F. G. Reinhold.

Aechte Manilla	per Mille	40 Rt.
Havanna mit Cuba	"	20 "
Reine Cuba	"	16⅔ "
Cuba mit Ambalema	"	15 "
do. do.	"	13⅓ "
St. Felix Brasil . .	"	10 "

empfiehlt **Wilhelm Arndt,**
Poggenpfuhl No. 8.

NB. Wiederverkäufern empfehle abgelagerte Domingo-Cigarren in 1/10 Klappkisten per Mille 7½ Rt. (5369)

Schiefer-Offerte!

Engl. blauen **Dachschiefer,** nur **Prima-Qualität, jede Dimension, halte stets auf Lager und empfehle zu billigen Preisen.** [5384]

F. Studzinski, Frauengasse No. 28.

Kientheer, Asphalt, Steinkohlentheer, Dachpappen, Baunägel, Isolirschichten empfiehlt billigst

F. Studzinski,
Frauengasse No. 28.

Ein leichter wohl conservirter Halbverdeckwagen wird zu kaufen gewünscht. Meldungen mit Angabe des Preises nimmt die Handlung **Wendt & Laurenz** hier, entgegen. (5372)

Ein Hühnerhund (11 Mon. alt, vom Hühner- u. Windhunde) ist für 15 Rt. käuflich Pfefferstadt No. 37.

---

150 Stück Schafe stehen in Grüneberg bei Pr. Stargardt zum Verkauf. (5285)

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich sofort einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Commis. **R. Schwabe.**

Auf dem Heumarkte.

(4395) **J. Tarwitt's**

großes mechanisch-bewegliches **Kunst- und Schlachtentheater.** Täglich große Vorstellungen.

Bayerisch Bier (feinstes Lager-Bier), Culmbacher und Prioritäts-Bier empf. in Gebinden u. auf Flaschen die Niederlage der Lauenburger Actien-Brauerei von

R Schwabe,
Langenmarkt No. 47 und Breitesthor No. 134.

Ganz vorzügliches

Lager-Bier
auf Eis

empfiehlt (5382)

C. H. Kiesau,
Hundegasse No. 119, nahe der Post.

Bremer Rathskeller,

Krebs-Essen.

Seebad Brösen.

Mittwoch, den 28. d.: **Concert.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. **F. Keil.**

Schweizer-Garten.

Morgen, Mittwoch, den 28. August.

CONCERT.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr., 6 Billets 10 Sgr. bei **a Porta,** Langenmarkt No. 8.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 28. August: **Gastspiel des Herrn A. Regenti mit Darstellung bioplastischer Tableaux von lebenden Personen, so wie große Vorstellung und Concert.** Anf. 6 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 28. August 1867: **Fünftes und vorletztes Gastspiel** des Fräulein **Marie Neufeldt vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin: Die Hochzeitsreise,** Lustspiel in 2 Acten von R. Benedix. — **Die schöne Galathea,** Operette in 1 Act von Poly Henrion, Musik v. F. v. Suppé.

Wahlkreis

Berent — Pr. Stargardt.

Abermals ist die Lüge verbreitet worden, die katholische Religion sei in Gefahr, und um dieselbe zu retten, müsse ein Pole gewählt werden. Wir ersuchen alle rechtlichen Leute, der polnischen Bevölkerung nach Möglichkeit begreiflich zu machen, daß das einfach gelogen ist.

(5398) **B. H. K.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.